© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 4. Regensburg, am 28. Januar 1825.

I. Aufsätze.

Bemerkungen über einige Pflanzen der Alten; von Hrn. Prof. Dierbach.

Früher habe ich schon in diesen Blättern über einige Gewächse der ältesten griechischen Schriftsteller Erläuterungsversuche zu geben gewagt, und deren mehrere folgen zu lafsen versprochen; aber die mannichfaltigen, oft mühsamen Forschungen, die dazu erfordert werden, mögen mich entschuldigen, wenn ich nicht diese Fortsetzungen so schnell lieferte, als ich es selbst zu können wünschte.

In den Werken des Xenophon wird*) erzählt, dafs die Griechen auf dem so berühmten Rückzuge der Zehntausende aus Persien, bei einem Volke am Pontus in den Vorrathskammern eine Menge Nüsse gefunden, die breiter gewesen seyen, als die gemeinen, und deren Kerne auch keine hölzerne Scheidewände gehabt hätten. Diese Nüsse, wird ferner berichtet, esse jenes Volk häufig mit Getreide gekocht, und die Kinder seyen sehr gut

*) Anabas. Cyr. minor. 5. p. 209. Edition. Stephani.

Regensburgische Botanische Gesellschaft

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0053-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genährt, obgleich sie gar keine andere Speise erhielten, als die oben bemerkten Nüsse. —

Von breiten Nüssen und ihren diätetischen Eigenschaften spricht auch ein hippokratischer Schriftsteller. *) Was sind nun diese breiten Nüsse? In meinem Versuche einer Erläuterung der hippokratischen Arzneimittel **) wagte ich es nicht, darüber etwas bestimmtes zu sagen; allein durch wiederholtes Lesen und Vergleichen mehrerer Nachrichten bei Athenaeus glaube ich in den Stand gesetzt zu seyn, die genannten Stellen des Xenophon und Hippokrates richtig zu deuten. —

Philotimus, der Dogmatiker, den man gewöhnlich zu den hippokratischen Schriftstellern zählt, bemerkt in seinem Buche von den Nahrungsmitteln, dafs die breiten Nüfse, *die man auch die sardianischen nenne,* eine harte Speise und schwer verdaulich seyen, weil sie den Magen verschleimten und dort sitzen blieben. ***) Diphilus von Siphnos, ein viel späterer Schriftsteller, der zu den Zeiten des Lysimachus lebte, spricht ebenfalls ausführlich von den Nahrungsmitteln in diätetischer Hinsicht und bemerkt, dafs man die Kastanien, sardianische Eicheln nenne. ****) Vergleicht man nun diese Stellen miteinander, so ist klar, dafs sowohl Xenophon, als der hippokratische Arzt von den Früchten des Kastanienbaums (Fagus Castanea L.)

*) De diaeta 356. Edition. Faesii.

**) Arzneimittel des Hippokrates pag. 27.

***) Athenaeus 2. Cap. 13. pag. 53. Edit. Casauboni.

****) Idem. Ibidem. pag. 54.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0054-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

spricht; wie denn auch vollkommen gut das was Xenophon davon sagt, auf dieselben paſst. Sollte sich übrigens jemand an den Ausdruck Eicheln stoſsen, so wäre dagegen zu erinnern, daſs Athenaeus*) ausdrücklich sagt, die Kastanien werden von einigen Eicheln genannt. Sie kommen jedoch noch bei den griechischen Schriftstellern unter mehreren anderen Namen vor. Agalochus**) nennt sie αμωτα. Die euböischen Nuſsbäume, von denen in den Werken des Theophrast***) die Rede ist, sind nichts anders als Kastanienbäume, denn Mnesitheus der Athenienser sagt****) bestimmt, daſs man die Kastanien auch euböische Nüsse nenne; auch bezeichnen die Attiker jede Frucht die eine harte Hülle hat, mit dem Namen einer Nuſs.*****) Unter der Benennung λοπιμους kommen sie ebenfalls bei alten Schriftstellern vor.******) Galen scheint jedoch die Kastanien mit den Früchten der Speiseeiche (Quercus Esculus L.) zu verwechseln, wie ich aus einigen Stellen seiner Werke schlieſse. Man vergleiche nämlich was er an den unten*******) angeführten Orten davon sagt,

---

*) Ibidem.

** Athenaeus. 2. Cap. 13. p. 54.

***) Histor. plant, IV. 5.

****) Athenaeus 2. Cap. 13. pag. 54.

*****) Idem 2. pag. 52.

******) Idem pag. 54.

*******) de alimentor. facultate 2. Cap. 38. pag. 337. und de probis pravisque alimentorum succis p. 426. Edition. Charterii.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0055-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Der Name Kastanien kommt vielleicht zuerst bei Nikander*) vor, der die im südlichen Deutschland so bekannten Früchte deutlich genug bezeichnet, indem er von der stachlichen Fruchthülle und noch einer andern Membran spricht, die den Kern umschliefst. —

Nach Sibthorp's Angabe wächst in Griechenland der Kastanienbaum an vielen Orten häufig wild; ob dies aber auch in den ältesten Zeiten der Fall war, möchte ich bezweifeln, da aus der ganzen Erzählung des Xenophon erhellt, dafs die Griechen diese Früchte früher nicht gesehen hatten. —

II. Correspondenz.

1. Anfänglich hatte ich die Idee, die hiesige cryptogamische Flora so der Reihe nach zu geben, wie Hr. von Martius seine herrliche *Flora Erlangensis* bearbeitet hat; das heifst, erst wollte ich ein Verzeichnifs der aufgefundenen Moose, Jungermannien, Flechten, Algen und dann der Pilze geben; allein meine Vorliebe für letztere war Ursache dafs ich vorzüglich meine Aufmerksamkeit diesen widmete, ohne jedoch die übrigen Gegenstände zu vernachläfsigen; denn Flora läfst mich nie unbeschenkt nach Hause gehn. Finde ich keine Pilze, so suche ich Moose, Jungermannien; in Ermanglung derer, suche ich Flechten, und wenn diese sparsam vorkommen, so liefert mir der nächste See, Algen. Dankbar erkenne ich das überall verbreitete vege-

*) Alexipharmac. 269. Edit. Schneider.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03541-0056-9

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Dierbach Johann Heinrich

Artikel/Article: Aufsätze 49-52